

Der Frühling
ist gekommen.
Trotz allem.

**GV 2020
auf
11. September
verschoben!**



Leaflet
Frühling
2020

Vorworte
Seite 2 und 3

Baukommission
Seite 4 und 5

Schwerpunktthema
Naturnahes Gärtnern
Seite 6 bis 12

Drähschiibe
Seite 12 und 13

AWG Freiblick
Seite 14

Aus der Vermietung
Seite 15

Liebe Genossenschafterinnen, liebe Genossenschafter



Das Co-Präsidium
Stella Vondra und
Kurt Ammann

Bei der Erarbeitung dieses ersten Leaflets im Jahr 2020 für die Baugenossenschaft hat sich gezeigt, wie herausfordernd eine zeitnahe Kommunikation an die Genossenschafter*innen sein kann. Während der letzten Wochen und sogar Tage überschlugen sich die Ereignisse bezüglich des Coronavirus und täglich kommen neue Informationen zum Umgang mit dem Virus hinzu. Dabei ist von den Medien beinahe nicht bemerkt worden, dass der Leitzins von 1,5% auf 1,25% gesenkt wurde. Beide Themen sind für den Freiblick wichtig.

Mit unserem neuen Geschäftsführer und seinem Team werden die Informationen so effizient wie möglich verarbeitet und an die Genossenschafter*innen weitergegeben. Das Arbeitstempo ist hoch und die anstehenden Arbeiten, wie auch vom Geschäftsführer Flavio Gastaldi auf der nächsten Seite beschrieben, sind vielfältig.

Die Aufgaben, welche wir im Vorstand angegangen sind und geplant haben, sind umfangreich und spannend. So erwarten uns in der neuen Amtsperiode unter anderem die Erarbeitung einer Strategie für die BG Freiblick sowie verschiedene Bauprojekte. Leider hat die aktuelle Coronakrise unsere Planung durchgeschüttelt und die Prioritäten verschoben. Die Gesundheit unserer Genossenschafter*innen und unserer Mitarbeitenden steht an erster Stelle und aus diesem Grund haben wir als Vorstand gemeinsam mit unserem Geschäftsführer einstimmig entschieden, die Generalversammlung 2020 auf den 11.9.2020 zu verschieben.

Auch der Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger Schweiz (WBG-Schweiz) unterstützt die Baugenossenschaften beim Entscheid zur Verschiebung der GV. Der ausführliche Jahresbericht 2019 wird wie gewohnt im Mai den Genossenschafter*innen zugestellt und dabei werden wir auch über die Details der GV-Verschiebung berichten.

Am Anfang des Jahres markierten wir einen wichtigen Meilenstein in unserer Arbeit als Vorstand, als die Auftaktveranstaltungen für die Überarbeitung der Vermietungsrichtlinien stattfanden. Die Teilnahme von insgesamt über 110 Genossenschafter*innen an der Erarbeitung der neuen Vermietungsrichtlinien zeigt das starke Interesse an diesem Thema aber auch eine aktive Partizipationskultur in der BG Freiblick. Die Auftaktveranstaltungen waren eine gute Gelegenheit für den Vorstand, die Anliegen der Genossenschafter*innen entgegenzunehmen. So sind wir dem Wahlversprechen als Co-Präsidium nachgekommen, Ihre Anliegen aufzunehmen. Wir haben uns mehrmals mit den Vertrauensleuten getroffen und werden diese Treffen in Zukunft regelmässig wahrnehmen.

In den letzten Wochen konnten wir eine weitere Kultur im Freiblick kennenlernen, nämlich die Kultur der Solidarität. Eine Krise wie die heutige kann durchaus positive Seiten aufzeigen. Es ist herzerwärmend zu erleben, wie sich unsere Genossenschafter*innen gegenseitig unterstützen. Das Jahr 2020 ist mit dieser Pandemie aussergewöhnlich gestartet und es ist schwer einzuschätzen, was noch auf uns zu kommt. Wir versichern Ihnen aber, dass wir das Jahr 2020 bis zur GV nutzen, neue Projekte zu planen, welche den Freiblick weiter in eine zeitgemässe und weiterhin stabile Genossenschaft bringen.

Kurt Knobel wurde Ende 2019 mit einem Nachtessen verabschiedet. Auf seinen eigenen Wunsch hin in kleinem Kreise, d.h. der alte Vorstand mit den Partner*innen und Bea Grogg.

Wir danken allen Genossenschafter*innen für ihr Interesse an dieser tollen Genossenschaft und der gelebten Solidarität in dieser höchst wunderlichen Zeit.

Bleiben Sie gesund!
Herzliche Grüsse

Ihr Co-Präsidium

Eindrücke der ersten Monate beim Freiblick

Nun sind bereits sechs Monate vergangen, seit ich mit vollem Engagement als Geschäftsführer für den Freiblick gestartet bin. Rückblickend und zusammenfassend kann ich sagen, dass ich mich persönlich sehr gut in der Genossenschaft eingelebt habe und bestens aufgenommen fühle. Die Unterstützung war von allen Seiten spürbar, dank der Offenheit der Kolleg*innen in der Geschäftsstelle, des Vorstandes und der Genossenschaffer*innen.

Seit der Ausgabe des letzten Leaflets im letzten November ist einiges gelaufen beim Freiblick. Es macht Spass zu sehen, wie der Vorstand und das Geschäftsstellen-Team zusammenarbeiten. Jeder stellt an sich den Anspruch unsere Baugenossenschaft weiterzubringen.

So haben wir die Überarbeitung der Vermietungsrichtlinien mit zwei Auftaktveranstaltungen und diversen Sitzungen in der Steuergruppe in Angriff genommen. Uns war wichtig, dies in einem partizipativen Prozess durchzuführen und die Meinungen und Interessen der Genossenschaffer*innen abzuholen. Persönlich habe ich die Veranstaltungen als sehr positiv empfunden und dabei viele Genossenschaffer*innen kennengelernt.

Weiter hoffe ich, dass Ihnen die Hüppen gut geschmeckt haben und wir Ihnen die Weihnachtszeit etwas versüssen konnten. Ebenfalls durfte ich in den letzten Monaten die Vertrauensleute der verschiedenen Siedlungen in einer grösseren Sitzung, zusammen mit dem Vorstand, kennenlernen. Ich bin überzeugt, dass durch eine engere Zusammenarbeit und den kommunikativen Austausch weitere Optimierungen vorangetrieben werden können. In diesem Zusammenhang erwähne ich nochmals den Aufruf aus dem letzten Leaflet. Es haben sich bisher erst zwei Personen als Vertrauensleute beworben. Hiermit erinnere ich Sie gerne nochmals daran, dass neue Vertrauensleute dringend gesucht werden. Wenn Sie sich berufen fühlen, für die nächste Amtszeit zu kandidieren, dann freue ich mich über Ihre Meldung. Bitte beachten Sie nebenstehenden Aufruf im Kästchen.

Es bereitet mir enorm Freude, dass der Ersatzneubau an der Stüssistrasse momentan sehr gut auf Kurs ist und dass wir die Fortschritte fast täglich mitverfolgen können. Betreffend Projekt Meilibachwiesen Wädenswil-Au haben wir in den letzten Monaten viele Sitzungen und diverse Gespräche geführt sowie bestehende Dokumente überarbeitet, um das Projekt in unserem baugenossenschaftlichen Sinne voranzutreiben. Ich bin überzeugt, dass wir mit dieser Vorgehensweise den richtigen Weg eingeschlagen haben.

Wir sind momentan mitten im Jahresabschluss für das Finanzjahr 2019. Da auf 1. April 2019 das Buchhaltungssystem gewechselt wurde, nimmt der Abschluss uns zeitlich mehr in Anspruch als in den vergangenen Jahren. Mitte April 2020 wird die Revision gemacht werden können.

Auf der Geschäftsstelle sind wir wie in der gesamten Gesellschaft mit der Coronakrise intensiv beschäftigt.

Wir haben alles Erdenkliche in die Wege geleitet, um die Mitarbeitenden in allen Arbeitsbereichen bestens zu schützen. Die Massnahmen des BAG führen aber auch zu Arbeitseinschränkungen. Ebenfalls haben wir seit Beginn mittels Flyer und Aushängen die Genossenschaffer*innen und Mieter*innen bestmöglich über den aktuellen Stand informiert. Zum heutigen Zeitpunkt können wir noch nicht sagen, wie lange diese Krise uns noch beschäftigen wird. Wir wissen aber, dass wir nicht alle unsere Pläne zeitlich so umsetzen können wie gewünscht. So standen zum Beispiel Renovationsarbeiten bzw. Sanierungen in einzelnen Siedlungen, diverse Events und Projekte an, welche jetzt zu einem späteren Zeitpunkt angegangen werden müssen.

Wir werden Sie über den weiteren Verlauf und die diversen Anpassungen natürlich jeweils über den postalischen Weg oder die Homepage informieren. Ich bitte Sie dringendst, die Weisungen des BAG zu befolgen und wünsche Ihnen allen in dieser schwierigen Zeit viel Kraft und Gesundheit.

Ich freue mich auf ein spannendes 2020 und bin guten Mutes, die angefangenen und noch kommenden Projekte optimal zusammen mit Ihnen und dem Vorstand umzusetzen.

Wir werden Sie über den weiteren Verlauf und die diversen Anpassungen natürlich jeweils über den postalischen Weg oder die Homepage informieren. Ich bitte Sie dringendst, die Weisungen des BAG zu befolgen und wünsche Ihnen allen in dieser schwierigen Zeit viel Kraft und Gesundheit.

Flavio Gastaldi, Geschäftsführer



Vertrauenspersonen gesucht

Melden Sie sich für diese spannende Aufgabe. Es wäre schön, Sie dabei zu haben! Zur nächsten GV werden vier Vertrauensleute die maximale Amtszeit von 12 Jahren erreicht haben und können nicht mehr wiedergewählt werden.

Daher suchen wir Nachfolger*innen: Zwei Personen für Vista Verde, eine in der Sonnenhalde sowie eine im Illanzhof. Haben Sie Lust und Zeit, sich ehrenamtlich im Freiblick zu engagieren? Dann senden Sie uns doch ein kurzes Motivationsschreiben oder kontaktieren Sie ganz einfach eine Vertrauensperson. Die Aufgaben und das Kompetenzprofil der Vertrauensleute sind im Leistungsauftrag beschrieben. Sie finden diesen auf unserer Webseite: <https://www.freiblick.ch/de/service/vertrauensleute>.

Ersatzneubau Ilanzhof V,
Stüssistrasse 58, 60, 62

Während der letzten fünf Monate ging es im Untergeschoss voran: Das Eisen für alle Wände wurde verlegt, anschliessend die Schalung angebracht und mit Beton ausgegossen. Nachdem ein paar Tage später die Schalung entfernt war, wurden die nächsten Wände in Angriff genommen. Parallel dazu erfolgte rund um das Untergeschoss die ebenerdige Aufschüttung der Baugrube. Als nächstes wurde im selben Stil das Erdgeschoss, die spätere Alterswohngemeinschaft (AWG), inkl. der Decke betoniert. Wenn diese durchgehend fertig ist, kann bereits mit dem Einsteinmauerwerk im 1.OG begonnen werden.

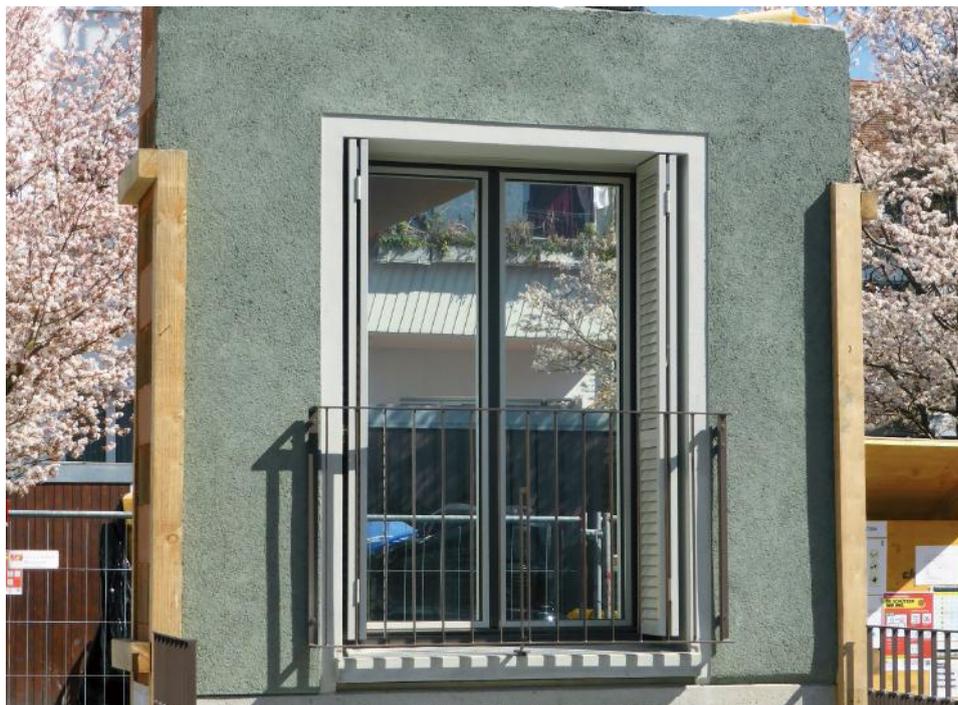
Grundsteinlegung Ilanzhof V

Am 27. November 2019 um 16.00 Uhr versammelten sich Baukommission und einige am Bau Beteiligte zur feierlichen Setzung der Kupferkassette, die symbolisch als «Grundstein» diente. In die Kassette wurden Dokumente zum Bau, zur Geschichte sowie einige «Momentaufnahmen» des Tages wie Zeitung oder Münzen gelegt. Auch die Rede, die Greta Thunberg am UN-Klimagipfel hielt, wurde der Kassette übergeben. Der Bauspengler lötete die Kassette zu, die danach mittels eines Krans in die Erde gesenkt wurde. Darauf wurde Kies geschüttet.



Anschliessend fand für alle Genossenschafter*innen und Anwohner*innen ein Infoabend rund um das Bauen an der Stüssistrasse statt. Mit Fragen konnte man sich auf den neusten Stand bringen und es wurde angeregt diskutiert. Heisse Marroni und Glühwein zum Aufwärmen waren ebenfalls vorhanden.

Auch die Architektin Dalila Chebbi übergibt der Kupferkassette wertvolle Inhalte.



Das Mockup auf dem Begegnungsplatz

Baumuster/Mockup

Vor dem Begegnungsplatz an der Stüssistrasse 70 steht ein interessantes Stück Wand mit einem grossen Fenster. Es handelt sich um ein Baumuster, das in der Fachsprache Mockup genannt wird.

Dieses «Mockup» hat im Wesentlichen zwei Funktionen:

- Einerseits wird am Mockup alles 1:1 aufgebaut und getestet. Passt alles wie geplant und können die einzelnen Schritte ohne Probleme vollendet werden? So gesehen ist das Mockup ein Prototyp für Mauerwerk mit Fassadenputz, Fenstermontage mit allen Dichtungen, Funktion der Läden und Befestigung der Geländer.
- Andererseits dient das Mockup zur Visualisierung der Farbgestaltung. Passt die Farbe der Läden zur Umrandung der Fenster und Fensterahmen? Passt die Farbe der Fensterrahmen zur Farbe der Geländer und die ganze Fensterkombination zum Fassadenputz? Solche Fragen können durch ein Mockup rechtzeitig beantwortet werden.

So kann's gehen – ein Erlebnisbericht

Kurz vor Weihnachten wurde der Fassadenputz auf das Mauerwerk des Mockup aufgezogen. Die sehr dunkle Farbe des Putzes überzeugte keineswegs und war gegenüber den Plänen und einem bereits gefertigten Handmuster viel zu dunkel. Also warteten wir ab. Es dauerte einige Wochen, bis der Putz langsam trocknete und mit dem Trocknen immer heller wurde. Im Vergleich mit dem zuerst dunklen Putz störte die helle Fensterumrandung. Sie wirkte zu hell. Es machte einige Wochen lang den Eindruck, dass alles nicht zusammenpasste.



→ Dann, an einer Baukommissionssitzung Mitte Januar, war das Problem plötzlich gelöst.

Vor dem Mittag hatten wir die verschiedenen Farben nochmals genau betrachtet und beurteilt. Das Grün war nochmals heller geworden. Wir wussten, es wird in den nächsten Wochen nochmals heller werden. Die zu helle Fensterumrandung störte uns aber in Bezug zum grünen Putz und den dunkelbraunen Fensterrahmen nach wie vor. Doch, oh Wunder, nach dem Mittagessen schien die Fensterumrandung plötzlich etwas dunkler und passte perfekt zum grünen Putz und dem braun/beigen Fensterrahmen. Erst beim genaueren Betrachten erkannten wir, dass die Fensterumrandung über Mittag gestrichen worden war!

Dieses Erlebnis hat uns gezeigt, dass in diesem Farbkonzept sehr viel Arbeit und Professionalität steckt und wie wenig es braucht, um die Harmonie von Farben und Formen in Einklang zu bringen.

Christoph Bachmann, Bauvorstand

Projekt Meilibachwiese Wädenswil-Au

Wie bereits im letzten Leaflet informiert wurde, ist uns das Projekt Meilibach nach wie vor sehr wichtig. Der Vorstand hat eine Baukommission mit internen und externen Mitgliedern eingesetzt. Die internen Mitglieder sind Stella Vondra, Christoph Bachmann, Flavio Gastaldi und Kurt Ammann. Die externen Mitglieder bringen Fachwissen im Bereich Architektur und Bauherrenvertretung. Wir haben auf bewährte Kräfte gesetzt und die beiden Büros arc Consulting und Laternser Waser ins Boot geholt. Diese Büros begleiten uns bereits beim Ersatzneubau Illanzhof V.

Im Dezember 2019 traf sich diese Kommission mit dem Investor um sich vorzustellen. Wir haben unser Interesse an dem Projekt bestätigt, gleichzeitig aber auch geäussert, dass wir da und dort noch Korrekturen anbringen möchten. Der Investor zeigte sich bereit, mit uns das Projekt in unserem Sinne fertig zu entwickeln.

Was wir seit der letzten Information gemacht haben: Wir haben uns, nach einigen Gesprächen zur Vorbereitung, nun in fünf Baukommissionssitzungen intensiv mit dem Projekt auseinandergesetzt und den Baubeschrieb überarbeitet. Dabei haben wir uns stets die Frage gestellt, ob der Bau «Freiblick tauglich» umgesetzt werden kann. Das heisst, einen guten Ausbaustandard ohne übertriebenen Luxus zu bieten, so dass am Schluss baugenossenschaftliche Wohnungen zu einem attraktiven Preis angeboten werden können. Auch der Wohnungsmix stand stets unter Beobachtung. Wir kamen zum Schluss, dass mehr 4½ Zimmer-Wohnungen notwendig sind. Wir haben den Auftrag für die Vereinfachung der Grundrisse z.B. Zugang zu den Nasszellen über den Korridor, den Verzicht auf Kochinseln sowie die Erstellung eines Gemeinschaftsraumes geplant.

Unser Bauplatz in Wädenswil-Au

Projekt Sonnenhalde I Leimbach

Das Projekt Sonnenhalde I hat eine weitaus grössere Dimension als Meilibach oder Illanzhof V. Dieses Projekt ist ca. dreimal grösser. Dabei wird es im Vorfeld wichtig sein, die heutigen Bewohner*innen und alle Interessierten zu diesem Projekt zu befragen und Ideen zu sammeln. Es ist selbstverständlich, dass wir den ökologischen Aspekten Rechnung tragen, ohne dabei den ökonomischen Teil aus den Augen zu verlieren.

Das Projekt wird uns über eine längere Zeit beschäftigen und wir werden alles daransetzen, die Rahmenbedingungen und Ziele im Vorfeld genau zu klären, um die Anforderungen für die Architekten präzise formulieren zu können. Es werden sich in diesem Projekt auch Fragen zur Etappierung stellen.

Dass die Stadt über unsere schöne Siedlung Bescheid weiss, können Sie hier nachlesen:
<https://tinyurl.com/sonnenhalde>

Somit konnten wir den überarbeiteten Baubeschrieb als «Bestellung» zusammentragen und steigen nun gut vorbereitet in die Neuverhandlungen. Die Neuverhandlung ist notwendig, weil der Investor Mettler2Invest Änderungen am Projekt vorgenommen hatte, welche eine neue Baubewilligung erforderten und unseren Vertrag nichtig machten. Den Kostenrahmen, der von der a.o. Generalversammlung 2018 bewilligt wurde, scheinen wir noch einhalten zu können. Mit den Anpassungswünschen unsererseits ergeben sich Plus- und Minuspositionen, die sich aktuell die Waage halten. Wir haben aber inzwischen festgestellt, dass in der ursprünglichen Kostenaufstellung gewisse Ausgaben nicht eingerechnet wurden. Dies sind einerseits die Kosten für die Baukommission und andererseits allfällige Optionen, wie z.B. eine optimale Ausnutzung des Kellergeschosses. Wie hoch diese Kosten ausfallen werden, können wir aktuell noch nicht beziffern. Diese werden im Laufe der Verhandlungen beschlossen.

Die neue Baubewilligung ist mittlerweile eingetroffen und aktuell läuft noch die Rekursfrist. Wenn die definitive Baubewilligung vorliegt, werden wir mit dem Investor unsere Anpassungswünsche diskutieren und die Verhandlungen fortführen. Wir sind zuversichtlich, dass das Projekt erfolgreich umgesetzt werden kann.



Was bedeutet Naturgarten?

Naturgarten bedeutet, dass keine giftigen und gesundheitsschädlichen Pestizide, Herbizide oder Insektizide verwendet werden. Ausserdem stellt ein Naturgarten ein Paradies für Tiere, Wildblumen und -sträucher dar. Blumenwiesen und Wildkräuter bieten Kindern Platz zum Spielen und Insekten den Nektar. In Totholz, Steinhäufen und Trockenmauern finden Tiere Verstecke und Nahrung.

In einem Lebensraum hat jede Art ihre Funktion. Bienen fliegen von Blüte zu Blüte und sammeln deren Nektar, wenn sie die Blüten aufsuchen. So sind Bienen verantwortlich dafür, dass die Pflanzen sich vermehren und Früchte wachsen können. Je grösser die Biodiversität, desto stabiler die Lebensgemeinschaft.

In Zeiten, in denen es immer mehr Bauzonen, zugebaute Flächen und Betonwüsten gibt, verlieren Tiere und Pflanzen ihren Lebensraum. Auch die Nahrungssuche gestaltet sich zunehmend schwierig. Es gibt immer weniger geschützte Nistplätze für Vögel, um ihren Nachwuchs aufzuziehen.

Bei einem Naturgarten hingegen entscheiden der Standort, die Wasserversorgung, der Boden und die Lichtverhältnisse über die Blumen- und Pflanzenwahl. Statt einer parkähnlichen Anlage von Blumen und Gewächsen, werden möglichst viele verschiedene Pflanzenarten eingesetzt. Daher wird unter anderem darauf geachtet, dass Schmetterlinge, Bienen und Hummeln während der gesamten Flugsaison Nektar finden können. Anstatt schöne, aber eintönige, meterlange Hecken aus Thuja, Zypresse oder Buchs anzulegen, wird in naturnah angelegten Gärten Laubgehölz als Mischhecke gepflanzt. In solchen Hecken finden Vögel und Kleinsäuger Unterschlupf und Nahrung. Einheimische Wildsträucher sind eine Bereicherung für jeden Garten.

Biodiversität in der Schweiz

Der Zustand der biologischen Vielfalt in der Schweiz ist alarmierend. Ein Drittel aller untersuchten Tier- und Pflanzenarten ist bedroht. Aufgrund des wachsenden Bedarfs an Siedlungsfläche und Infrastruktur geht der Lebensraum von einheimischen Arten nicht nur flächenmässig verloren, auch die Qualität der noch verbleibenden Lebensräume nimmt stetig ab.

Omar Njie, Gärtner



Asthaufenkonstruktion



Totholzhaufen im Ilanzhof. Er bietet Lebensraum für Pilze, Moos und Insekten

Was können wir für den Naturgarten tun?

- Einheimische Pflanzen setzen. Mit der Wahl einheimischer Pflanzen für unsere Gärten fördern wir die Artenvielfalt. Jede Wildpflanze bietet Nahrung für bestimmte Tierarten und lockt diese dadurch an. Je grösser die Pflanzenvielfalt, desto grösser ist auch die Vielfalt an Tieren in unseren Gärten. Heimische Wildpflanzen sind schön und wertvoll.
- Unterschlupf schaffen. Mit Totholz, Steinhäufen oder Biotopen kann ein Naturgarten zu einem Paradies für Schmetterlinge, Wildbienen, Eidechsen und Igel werden.
- Auch nährstoffarme Standorte anbieten. Flächen mit Kies, Schotter und Geröll sind sogenannte Ruderalflächen. Eine Vielzahl von Pflanzen gedeiht nicht, wenn zu viele Nährstoffe vorhanden sind.
- Keinen Abfall liegen lassen. PET-Flaschen, Kaugummi, Zigarettenstummel und andere Abfälle sind für Vögel gefährlich.

Der Ilanzhof: Ökologische Oase in der Stadt

Naturnahes Gärtnern hat im Ilanzhof eine lange Tradition. Es begann Ende der 80er Jahre: Damals hat Grün Stadt Zürich (GSZ) Partner gesucht, die ihre Grünflächen umstellen wollten. Der damalige Vorstand hat sich gemeldet und mit Hilfe der Fachleute von GSZ wurde ein Pflegeplan erstellt und Schritt für Schritt umgesetzt. Es wurde vorausgesagt, dass die ersten Erfolge erst nach vier bis fünf Jahren sichtbar würden.

Da die Grünflächen vorher nur aus Rasen bestanden, waren die Veränderungen offensichtlich. Einjährige Stauden wucherten und mussten erst noch stehen gelassen werden nach dem Verblühen. Das hat viele irritiert und einige dachten, der damalige Gärtner Walter Lenherr vernachlässige die Umgebung.

Dass diese Art der Umgebungspflege anspruchsvoller war als das regelmässige Mähen, war den meisten Personen nicht bewusst. Doch mittels Informationstafeln und regelmässigen Führungen wurde über die Veränderungen und die Wichtigkeit laufend informiert. So beruhigte sich die Situation von Jahr zu Jahr. Ab dem fünften Jahr konnte man sich an blühenden Magerwiesen erfreuen. Nach und nach wurden auch die zum Teil exotischen Sträucher durch Einheimisches ersetzt. Seit etwa 20 Jahren begleitet der Naturgartenspezialist Fritz Hilgenstock (Bild) den Ilanzhof als Berater. An regelmässigen Rundgängen werden Pflege- und Renaturierungsmassnahmen besprochen.

Die Siedlung mit ihren fünf Höfen gilt als vorbildlich in Sachen naturnaher Umgebungsgestaltung. Von grossem ökologischem Wert ist zum Beispiel der Steinhof an der Stüssistrasse. Nach dem Bau der darunterliegenden Tiefgarage Ende der 90er Jahre war aus Gewichtsgründen keine Bepflanzung mit Bäumen auf einer Humusschicht mehr möglich. Aus dem Odyssee genannten Projekt zur Wiederbegrünung resultierte eine Ausstattung mit Kies und Steinen, als wäre das Garagendach ein grosser Felsen.



Das Heupferd häutet sich bis zu sieben Mal im Leben.

Urwaldfeeling in der Sonnenhalde

Nach anfänglichen Zweifeln am spärlichen Grün erfreuen sich die meisten Anwohner*innen an der abwechslungsreichen Vegetation. Aber auch die anderen vier Höfe gelten als vorbildlich und werden von Gärtner-

klassen in ihren Weiterbildungskursen besucht.

In der Sonnenhalde wurde dieses Konzept lange nicht verfolgt. Erst seit drei Jahren spriesst auch hier ein artenreicher Blumenrasen. Neophyten werden auch in der Sonnenhalde nach und nach durch einheimische Arten ersetzt. Die Wiesen werden seltener gemäht, dafür umso mehr besucht von Vögeln, Schmetterlingen und Wildbienen.



Begleitet die Entwicklung der Gärten im Ilanzhof seit über 20 Jahren: Fritz Hilgenstock



Blumenrasen in der Sonnenhalde

Auch im Vista Verde gibt es einen Hauch von Naturgarten: Die Wiese – ausser dem Fussballplatz – wird nur zweimal jährlich gemäht.

Wildnis?

Es gibt immer noch Leute, denen erscheint die naturnahe Umgebung ungepflegt oder zu wild. Ihnen können wir erklären, dass Verblühtes und Verdorrtes bei uns nicht sogleich entfernt wird, weil darin Insekten nisten und überwintern. Die Samenstände bieten zudem Futter für Vögel. Dickicht und Kleinstrukturen wie Asthaufen bieten vielen Tierarten Lebensraum und Schutz. Wir Gärtner schaffen dynamische Lebensräume für Tiere und Pflanzen und lassen Wildheit zu. Mit Verwilderung hat das nichts zu tun. Zu gegebener Zeit greifen wir steuernd ein.

Wenn man bedenkt, dass heutzutage 80 % weniger Insekten existieren als noch vor 25 Jahren, gibt es keine Argumente, die gegen unsere Strategie sprechen.

Ruedi Vögeli
Danke an Kurt Knobel für die Hilfe beim geschichtlichen Teil des Ilanzhofes.

SCHWERPUNKTTHEMA NATURNAHES GÄRTNERN

In unseren Gärten gibt es mehr Leben als man denkt.

Neben diversen Insekten, wie zum Beispiel den Wildbienen, Heuschrecken, Schmetterlingen und sogar Libellen findet man auch Vögel, Reptilien, Amphibien und Säugetiere. Alle diese Bewohner sind wichtig und tragen einen grossen Teil zur Aufrechterhaltung unseres Ökosystems bei.

Viele Insekten helfen bei der Vermehrung von Pflanzen und verbessern die Fruchtbarkeit des Bodens. Sie fressen nämlich das ganze abgestorbene organische Material im Boden und produzieren durch das Ausscheiden frischen, nährstoffreichen Humus.



Hügelchen mit Steinhaufen

Auch der Regenwurm verdaut Pflanzenreste in der Erde. Er ist ein sehr wichtiger Helfer im Garten, da er sich durch das gesamte Erdreich gräbt und es dadurch auflockert, belüftet und gut durchmischt.

Wichtig zu wissen ist, dass die Natur keinen Unterschied zwischen Nützlich und Schädling macht.

So fressen zum Beispiel unsere niedlichen Igel nicht nur schädliche Schnecken weg – sondern auch die nützlichen Regenwürmer und Insekten. Weil die kleinen,

stacheligen Säugetiere auch Spinnen, Frösche, Eidechsen, Pilze und manchmal sogar kleine Vögel fressen, sind sie während des Winterschlafs nicht auf Futter angewiesen. Sie zehren dann einfach an ihren Fettreserven und zeigen sich erst wieder, wenn es wärmer ist. Natürlich schön abgesehen und ausgeschlafen.

Genauso verfressen wie die Igel, sind unsere Eichhörnchen. Sie sind schlau, flink und haben ein sehr gutes Gedächtnis. Dieses und den ausgeprägten Geruchssinn brauchen sie auch, um zum Beispiel ihr Essen wiederzufinden.

Denn im Gegensatz zu den Igel halten sie keinen richtigen Winterschlaf und brauchen während der kalten Jahreszeit Nahrung. Schon im Herbst beginnen sie damit, sich die Vorräte anzulegen. Dabei sind sie äusserst kreativ. Ihre Nüsse, Samen, Bucheckern und Fichtenzapfen vergraben oder verstecken sie gekonnt in Astgabeln, Baumhöhlen oder unter Rinden.

Dominic Schäfer, Betriebsunterhalt, Hauswart und Garten



Shortfacts Bienen

Weltweit gibt es schätzungsweise 20 000 verschiedene Bienenarten. Doch nur neun Arten produzieren Honig. 600 Bienenarten leben in der Schweiz.

Mittlerweile ist bekannt, dass es ohne die Bienen gar keine Menschen geben könnte. Denn die Tiere bestäuben unglaubliche 80 % unserer Nutz- und Wildpflanzen! Ohne sie würde es fatale Ernteausfälle geben.

Wissenschaftler haben ausgerechnet, dass bei einem kompletten Bienensterben die Früchteernte um 23 % zurückgehen würde. Die Gemüseernte würde sich um 16 % verringern – und die Ernte von Getreide und Nüssen um 22 %.



Kann ein naturnaher Garten auch gepflegt aussehen?

Naturnah bedeutet manchmal unaufgeräumt und wild durcheinander wachsend. Der Garten soll im Einklang mit der Natur gepflegt und gestaltet werden und nicht gegen die Natur. So sollen Ast- und Zweighaufen bewusst verrotten, damit sie zu wichtigen Lebensräumen für Pilze, Käfer und andere Lebewesen werden. Sicher ist: Ein naturnaher Garten hat ein anderes Erscheinungsbild als eine englische Parkanlage.

Welche «Unkräuter» sind biologisch sinnvoll? Aus Sicht des Gärtners gibt es kein «Unkraut». Auch die so genannte «Begleitvegetation» oder Wildkräuter haben im naturnahen Garten einen Platz. Als schädlich gelten jedoch invasive Pflanzen (sogenannte Neophyten), die den Lebensraum der einheimischen Pflanzen bedrohen. Neophyten werden in einem naturnahen Garten möglichst vermieden.

Gibt es auch einheimische Pflanzen, die exotisch aussehen?

Ja, die gibt es. Und zwar eine Menge! Die Schwarze oder auch Dunkle Königskerze wächst kerzengerade bis zu über einen Meter in die Höhe und blüht in leuchtendem Gelb mit einem violetten Blütenzentrum. Der Gewöhnliche Natternkopf schimmert violett-blau und sieht alles andere als gewöhnlich aus. Das Schmalblättrige Wollgras sieht aus wie Baumwolle und der Speierling wie ein lebendiges Hawaiiemd. Zudem gibt es in der Schweiz 75 Orchideenarten. Das Breitblättrige Knabenkraut beispielsweise ist bei uns heimisch und zur Orchidee des Jahres 2020 gekürt worden.

Alle diese Pflanzen und noch viele mehr gelten als einheimisch und unproblematisch für die Biodiversität.

Sind Kulturpflanzen in naturnahen Gärten «erlaubt»?

Kultur- oder auch Nutzpflanzen weisen im Gegensatz zu Wildpflanzen typische Veränderungen auf, zum Beispiel einen grösseren Wuchs. Kulturpflanzen wie Obstbäume, Reben und Beeren stellen für den naturnahen Garten in der Regel kein Problem dar.

Was blüht in unseren Gärten?

Krokusse, Primeln, Narzissen, Traubenhyazinthen, Margeriten, Skabiosen und vieles mehr.

Fragen verfasst von Dominic Schäfer, beantwortet von Julien Humbert mit Hilfe des Gärtnerteams

Ein paar Zahlen und Fakten

- Noch um 1950 waren hierzulande 95 % der Wiesen artenreich und 5 % fett (nährstoffreich). Heute ist es umgekehrt.
- Auf dem Gebiet der Stadt Zürich kommen 894 Tierarten vor. Das sind 40 % von allen in der Schweiz vorkommenden Arten.
- Die heutige Luftqualität hat zur Folge, dass der Boden durch den jährlichen Niederschlag sozusagen zwei Volldüngungen erhält.
- In einem Krümel Erde tummeln sich mehr Bodenlebewesen als es Menschen gibt.
- Brennnesseln haben einen höheren Gehalt an Eisen als zum Beispiel Spinat oder Rindfleisch.
- Biodiversität bedeutet:
 1. Vielfalt der Lebensräume.
 2. Vielfalt der darin lebenden Arten.
 3. Vielfalt und Austausch der genetischen Anlagen.
- Pflanzen der gleichen Art können sich optisch stark unterscheiden.
- Die Fledermaus ist das einzige Säugetier, das fliegen kann.

Ruedi Vögeli, Gärtner

Ein Interview mit Annalise Hess, Vogelbeobachterin

«Ein Lorbeerbaum hat für Vögel überhaupt keinen Nutzen».

Annalise Hess führt mit den Gärtnern des Ilanzhofs regelmässig Vogelbeobachtungen durch und gibt Tipps, wie man die Siedlung vogelfreundlich gestalten kann. Sie wohnt im Quartier und beschäftigt sich seit ihrer Kindheit mit der Vogelwelt.

Freiblick: Du bist Vogelbeobachterin und machst gemeinsam mit Omar Njie hier im Ilanzhof regelmässig Rundgänge und Vogelbeobachtungen. Kannst du uns erklären, wie du zu diesem Hobby gekommen bist und wie du auf den Ilanzhof aufmerksam wurdest?

Annalise Hess: Vögel zu beobachten ist bereits seit meinem Kindesalter ein Hobby. Ich bin im Winter am Fenster gesessen und habe den Vögeln am Vogelhäuschen zugeschaut, das mein Vater angebracht hatte. Ab da habe ich mich mit den Vögeln beschäftigt. Ich lebe mit den Vögeln, sie sind ein Teil meines Lebens.

Auf den Ilanzhof bin ich durch die aussergewöhnliche Gartengestaltung aufmerksam geworden und auf die verschiedenen Höfe, explizit den Steinhof. Ich habe gemerkt, dass es in den Höfen des Ilanzhofs Platz für Vögel hat. Hier sind die Voraussetzungen für Vögel sehr gut. Ich bin damals vor 20 Jahren vom Land in die Stadt gezogen und habe gemerkt, dass die Vielfalt der Vögel hier im Quartier grösser ist, als ich erwartet hatte.

FB: Wohl ein Zeichen dafür, dass sich die Vögel hier im Ilanzhof wohl fühlen?

AH: Die Vögel finden hier Nahrung und gute Bedingungen vor. Damit sich Vögel ansiedeln, müssen die Bedingungen stimmen. Es müssen auch Möglichkeiten vorhanden sein, dass die Vögel nisten können. Das ist hier gegeben.

FB: Wie sind die gemeinsamen Rundgänge hier im Ilanzhof mit Omar entstanden?

AH: Das ist gemeinsam mit dem damaligen Gärtner Aladin Lienhart entstanden. Vor ca. 3–4 Jahren wurden in den Höfen Nistkästen angebracht. Ich bin mit Aladin schnell ins Gespräch gekommen und daraus haben sich diese regelmässigen Rundgänge entwickelt, die ich nun mit Omar durchführe.

FB: Was genau macht ihr bei diesen Rundgängen?

AH: Wir machen das einmal im Jahr und es ist wichtig, dass man die alten Nester rausnimmt, damit die Vögel dann ein neues Nest bauen können. In den alten Nestern können sich Parasiten befinden oder andere Tiere können die Nester in Beschlag nehmen.

FB: Du hast vorhin gesagt, dass die Vielfalt der Vögel ein wichtiges Thema ist. Kannst du uns erklären, weshalb Lebensräume für Vögel wichtig sind?

AH: Vögel sind eine grosse Freude und eine Bereicherung für den Lebensraum. Vögel sind ein Teil der ganzen



Verschiedene Nester aus den Nistkästen vom letzten Jahr

Biodiversität. Wenn beispielsweise ein Pfaffenhütchenstrauch voller Schädlinge, Raupen ist, könnte man einerseits die Schädlinge mit Gift behandeln. Andererseits sind genau zu dieser Zeit diese Raupen gefundenes Fressen für junge Vögel, die viel Eiweiss benötigen. Danach ist der Strauch von den Raupen befreit, ganz ohne Einsatz von Spritzmitteln. Vögel tragen also einen wichtigen Teil dazu bei, Pflanzen vor Schädlingen zu bewahren.

Vögel tragen ebenfalls dazu bei, Pflanzen zu vermehren. Eine Drossel beispielsweise isst die Beeren und verteilt die Samen durch den Kot an verschiedenen Orten.



Noch nicht besetzt:
Nistkästen für die
Mauersegler an der
Stüssistrasse 70

FB: Welche Vogelarten sind im Ilanzhof zu finden?

AH: Beispielweise der Distelfink, ein farbiger Vogel und der ist hier angesiedelt, weil man Staudenpflanzen vorfindet und nicht zurückschneidet. Der Specht ist hier auch häufig anzutreffen, auf den Eichelhäher trifft man vor allem im Herbst, wenn Nüsse im Garten aufzufinden sind.

Ebenfalls erwähnen möchte ich die Schwanzmeise. Diese Vogelart ist immer wieder hier im Ilanzhof zu sehen und kommt immer in Gruppen. Sie mögen die Birken sehr und finden dort ihre Nahrung. Das Rotkehlchen ist ebenfalls eine besondere Art, Rotkehlchen scheuen die Gegenwart von Menschen nicht.

Bemerkenswert auch der Star, ein Zugvogel, der andere Vögel imitieren kann.

Der markante Mauersegler, ein schwarzer Vogel, der hoch oben fliegt und in der Luft lebt. Er ernährt sich in der Luft, schläft in der Luft und ist am Boden nicht zu finden.

Insgesamt findet man im Laufe eines Jahres ungefähr 20–30 Arten im Ilanzhof.

... die Mauersegler waren ja auch ein Thema beim Neubau ...

... genau, vor dem Abriss der Häuser hat man Ersatz-Brutkästen an der Stüssistrasse 70 montiert, von den Mauerseglern wurden sie jedoch bisher meines Wissens noch nicht genutzt. Wenn man bei den Kästen den Ruf des Mauerseglers abspielt, könnte man sie dazu animieren, die Kästen zu nutzen.

Der Mauersegler ist eine geschützte Vogelart und als Eigentümer ist man in so einem Fall verpflichtet, Ersatzkästen anzubringen.

FB: Wie du vorher erwähnt hast, haben die Vögel in einem Naturgarten gute Bedingungen für Ansiedelungen. Was ist die Problematik für Vögel in einem «klassisch» gepflegten Garten?

AH: Die Tiere finden nichts zu essen in so einem Garten. Ein Lorbeerbaum hat für die Vögel überhaupt keinen Nutzen. Ein Weissdorn im Gegensatz dazu hat für die Vögel einen enormen Nutzen. Es gibt Statistiken, welcher Strauch für welche Vogelarten Nahrung, Unterschlupf und mehr bietet. Man kann sich informieren und seinen Garten so gestalten, dass er vogelfreundlich ist. Mit der Auswahl der Bäume und Sträucher lässt sich beeinflussen, welche Vogelarten man in seinem Garten vorfindet.

Omar Njie bei der
Neumontage eines
Nistkastens»

FB: Wie unterstützen Vögel die Biodiversität, was würde verloren gehen, wenn es weniger Vogelarten gäbe?

AH: Die Vögel sind Teil des komplexen Ökosystems auf der Welt. Wenn der Vogel verschwindet, hat das Einfluss auf das ganze System. Die Pflanzen- und Insektenwelt würde sich dramatisch verändern. Für viele Pflanzen sind Vögel für die Samenverbreitung unverzichtbar.

FB: Hat sich die Artenvielfalt in der letzten Zeit verändert, wenn ja, inwiefern?

AH: Die Artenvielfalt hat sich besonders im Mittelland drastisch verändert, bedingt durch die Landwirtschaft. Sehr viele Vogelarten sind bedroht. Es gibt aber auch Vögel, welche mit den Veränderungen gut zurechtkommen. Es gibt also auch Gewinner.

FB: Sollte man Vögeln füttern?

AH: Ich habe mir schon gedacht, dass diese Frage kommt. Ich bin nicht gegen das Füttern. Wenn man füttert, muss man das aber sorgfältig machen und darauf achten, dass man nichts Falsches füttert. Wenn man also Vögel füttert, sollte man sich damit beschäftigen, ein Vogelhaus kaufen, bei dem das Futter nicht nass wird. Mit dem richtigen Vogelhaus, dem richtigen Futter und Sorgfalt spricht nichts dagegen.



SCHWERPUNKTTHEMA NATURNAHES GÄRTNERN

FB: Gibt es hier im Quartier Fledermäuse?

AH: Ja, es gibt hier Fledermäuse. Für die Fledermäuse könnte man auch Nistkästen aufstellen.

FB: Was sind Gefahren für Vögel?

AH: Hauptsächlich sind Katzen gefährlich für die Vögel. Fensterscheiben und der motorisierte Verkehr können auch ein Problem sein.

FB: Was kann man als Mensch im Alltag machen, damit Vögel einen guten Lebensraum in der Natur haben?

AH: Ich persönlich finde es etwas vom wichtigsten, dass man sich an den Vögeln freut, sie respektiert und sich bewusst ist, dass man den Lebensraum mit den Vögeln teilt, man nicht allein auf der Welt ist. Es ist wichtig, dass man keinen Abfall achtlos wegwirft. In den Nestern der Vögel findet man oft Zigarettenstummel und anderen Abfall, der für die Vögel oftmals giftig ist. Kaugummi zum Beispiel kann den Schnabel eines Vogels verkleben, sodass er stirbt. Im Alltag ist somit das wichtigste, dass kein Abfall weggeworfen wird.

FB: Machst du mit bei der «Stunde der Gartenvögel»?

AH: Ja, da mache ich mit, das geschieht im Mai. Man sucht sich einen Platz und sieht sich um und notiert sich die Vögel, die man beobachtet. Aus diesen Zählungen wird dann eine Karte erstellt, auf der man die Vorkommen der verschiedenen Vogelarten sieht.

FB: Zu welcher Uhrzeit werden die Vogelzählungen durchgeführt?

AH: Die Vögel sind am morgen früh am aktivsten, zu dieser Zeit sollte man die Vogelzählung durchführen. Zur Mittagszeit sind die Vögel besonders im Sommer still, in der Dämmerung sind die Vögel dann wieder aktiver.

Interview mit Annalise Hess geführt von Julien Humbert und Omar Njie



Annalise Hess und Omar Njie beim Nistkasten putzen



DRÄHSCHIBE

Wettbewerb «Recycling ist Kunst!»

Beim kunstvollen Recyclen wird einem eigentlich bereits verbrauchten Gegenstand eine neue Verwendungsmöglichkeit verliehen. Zum Beispiel kann ein altes Pasta-Sieb oder eine Gugelhopf-Form in eine Lampe umgewandelt werden. Eine Milchkanne wird zum Abfalleimer oder aus alten Holzkisten entsteht ein Regal.

Im Rahmen des Drähschiibe-Projektes «Entsorgen und Wiederverwerten» suchen wir die schönsten Kunstobjekte in der Genossenschaft. Nebst der Freude am «Kunstrecyclen» sind Preise im Wert von 500 Franken zu gewinnen.



Und so geht's...

- Plane und gestalte dein Recycling Kunstobjekt (vergiss dabei nicht, ein Foto des ursprünglichen Gegenstandes zu machen)
- Fotografiere dein neu entstandenes Kunstobjekt
- Sende dein Bild bis zum 30.6.2020 an soziales@freiblick.ch

Dein Bild wird auf der Freiblick-Webseite veröffentlicht. Anschliessend werden die schönsten und raffiniertesten «Recycling ist Kunst»-Objekte per Online-Voting erkoren. Wer möchte, kann sein Kunstobjekt innerhalb der Genossenschaft versteigern lassen.

Informationen zum Wettbewerb:

www.freiblick.ch/de/news
pascal.lussmann@freiblick.ch
044 974 21 09, M 079 953 03

Neumitglieder für's OK

«Vista Verde-Sommerfest» gesucht!
Melden Sie sich unter: soziales@freiblick.ch
Weitere Infos: 044 974 21 09 oder 079 953 03 46



Kurs «Stattplastik»

In diesem Kurs erfahren und lernen Sie verschiedene nachhaltige und ästhetische Alternativen, die praktisch für den Alltag sind und zur Reduktion von Plastik beitragen.

Die drei angesetzten Kursdaten werden aufs nächste Jahr verschoben. Informationen folgen zu gegebener Zeit.

Informationen zum Kurs:
 pascal.lussmann@freiblick.ch
 044 974 21 09, M 079 953 03

Entrümpelungen/Bring- und Hol-Aktionen 2020

In allen drei Siedlungen finden dieses Jahr Entrümpelungsaktionen statt. Für 5 Franken erhält jeder Haushalt der BG Freiblick einen Coupon, mit dem entsorgt werden kann. Der Erlös aus den Entsorgungscoupons wird an eine gemeinnützige Organisation gespendet. Die Sperrgutsammlungen finden jeweils am Nachmittag statt. Bitte beachten Sie, dass Sie intakte und noch brauchbare Gegenstände bereits am Morgen zur «Bring- und Hol-Aktion» vorbeibringen können. Alles was danach noch liegen bleibt, wird am Nachmittag entsorgt.

Detaillierte Infos zum Projekt folgen per Siedlungsflyer.

«Drähschiibe Newsletter»

Im Rahmen des Projektes «Entsorgen und Wiederverwerten» hat die Drähschiibe Ende Februar einen «Pilot-Newsletter» an verschiedene Email-Adressen von Genossenschafter*innen gesendet. Herzlichen Dank für die vielen positiven Rückmeldungen. Die Erstellung eines Newsletter-Services wird in diesen Tagen realisiert.

Eventrückblick: «Kleidertauschparty für Frauen» (Ilanzhof)

Es wurde sehr viel getauscht bzw. verschenkt und die Frauen berieten sich gegenseitig. Dabei entstanden etliche neue Begegnungen – auch zu Frauen aus den Nachbargenossenschaften. Viele Kleider, Schuhe und Accessoires fanden eine neue, glückliche Besitzerin und alle machten gute «Schnäppchen».

Regula Joho, Organisatorin

«Willkommenskultur im Freiblick»

Wie gelingt ein optimaler Start im neuen Wohnumfeld? Wie können neue Mitglieder motiviert werden, sich aktiv am Zusammenleben zu beteiligen und Verantwortung für die Gemeinschaft und die Umgebung zu übernehmen? Anlässlich des Projektes von Domicil «Willkommenskultur für alle» werden zusammen mit Vertrauensleuten unser heutiger Willkommensakt sowie das dazugehörige Willkommenspaket, reflektiert. So soll gemeinsam ein Leitfaden, der ein aktualisiertes und an die Bedürfnisse der Genossenschaft angepasstes Willkommenspaket enthält, entwickelt werden.

«Tag des offenen Mittagstischs»
 Sie sind im Pensionsalter und wollen den Mittagstisch Ilanzhof kennenlernen?
 Das Koch-Team Ilanzhof lädt Sie zum Tag des offenen Mittagstischs ein. Drähschiibe laden Sie zum Tag des offenen Mittagstischs ein. Freitag, 28. Mai 2020, 12.00 bis 14.00 Uhr. Detaillierte Infos und ein zufälliges Verschiebdatum folgen bis anfangs Mai auf www.freiblick.ch.

VERSCHOBEN!



Erste Freiblick-Jassmeisterschaft

Der Spielplan war bereit, die Jasserinnen und Jasser standen in den Startlöchern. Leider fällt jedoch auch das Jassturnier dem Coronavirus zum Opfer. Doch auch hier gilt: Aufgeschoben ist nicht aufgehoben!



Neugestaltung «Spiel- und Begegnungsplatz Sonnenhalde»

Nachdem die Arbeitsgruppe den drei Spielplatzarchitekturfirmen ihre Ideen und Vorstellungen vor Ort bekannt gemacht hatten, fand im März eine Testplanung statt. Der Umbau sollte im Mai 2020 beginnen. Aufgrund der aktuellen Ereignisse scheint dieser Termin jedoch eher unrealistisch. Wir werden Sie auf dem Laufenden halten.

Kommende Siedlungsveranstaltungen

Eine Übersicht über die kommenden Siedlungsveranstaltungen finden Sie in der Gesamtagenda auf Seite 16.

Drähschiibe-Kontakt

Für Fragen, Ideen und Anregungen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung:

Pascal Lussmann
 D 044 974 21 09 (Di – Fr)
 M 079 953 03 46
 pascal.lussmann@freiblick.ch
www.freiblick.ch/de/draehschiibe

Mithilfen für «Siedlungsevents» gesucht

Für den Samichlaus im Ilanzhof suchen wir Mütter und Väter fürs «Samichlaus-OK».

Wer möchte beim Event «Tessiner-Abend» (20.11.2020 im Ilanzhof) mithelfen?
soziales@freiblick.ch

Weitere Infos: 044 974 21 09 oder 079 953 03 46



Kay Spitzkat
Pflegedienstleitung
AWG Freiblick

AWG FREIBLICK

Was macht die Alterswohngemeinschaft der Baugenossenschaft Freiblick so einzigartig?

In Zürich gibt es 23 Alterszentren, welche direkt von der Stadt Zürich betrieben werden. Dort leben rund 2000 Seniorinnen und Senioren. Wozu braucht es also eine eigene Alterswohngemeinschaft der Baugenossenschaft Freiblick?

Diese Frage werde ich, Kay Spitzkat, als Pflegedienstleitung der AWG beantworten. Dazu möchte ich Sie einladen, sich gemeinsam mit mir Gedanken zu machen, was es bedeutet plötzlich auf Hilfe angewiesen zu sein.

Ein ganzes Leben lang war jeder Einzelne für die eigene Lebensgestaltung verantwortlich. Die einen meisterten die Herausforderungen des Lebens besser, die anderen weniger. Doch eines haben wir alle gemeinsam. Der Zahn der Zeit nagt an uns – unaufhörlich. Und irgendwann kommt der Zeitpunkt wo Alltäglichkeiten wie sich Duschen, Ankleiden, Essen oder Kochen schwerfällt. Das ist der Zeitpunkt wo Hilfe nötig werden sollte. Ja, ich verwende hier bewusst den Konjunktiv. Denn ich kenne niemanden, dem es leicht fällt zuzugeben, dass man Hilfe braucht – vor allem nicht für die Bewältigung des Alltags.

Viele Genossenschaftler*innen wohnen fast ihr ganzes Leben im Quartier und wollen auch im Alter in ihrem Quartier bleiben. Daher hat die Baugenossenschaft Freiblick bereits 1997 eine Institution geschaffen, in welcher das Altern in der gewohnten Umgebung möglich ist. So können Freundschaften und Begegnungen weiter gepflegt werden. Es entsteht kein Verlust an Lebensqualität. Stattdessen wird diese mit der Alterswohngemeinschaft sogar noch gesteigert.

Wie? Das möchte ich Ihnen kurz erklären.

Der Frühling naht, wir sind derzeit in Höngg am Rütihof, bis der Neubau in der Stüssistrasse abgeschlossen ist. Jedes Zimmer verfügt über eine Terrasse, welche mit eigenen Pflanzen dekoriert werden kann. Ebenfalls können die Zimmer mit eigenen Möbeln bestückt werden. So fühlen sich unsere Seniorinnen und Senioren wie zu Hause. Niemand braucht den Freiblick zu verlassen, nur weil sich die Lebensumstände geändert haben.

Ausgebildete Pflegekräfte sind rund um die Uhr für sie da. Bei uns in der AWG stehen 18 Pflegefachpersonen für derzeit acht Bewohnende zur Verfügung, um die Hilfe zu leisten, für Aufgaben, welche man selbst nicht mehr erbringen kann. Selbst auf der Terrasse helfen wir beim Umtopfen, Giessen oder Unkraut jäten. Dies ist ein Unterschied zu städtischen Altersheimen.

An 24 Stunden pro Tag in 365 Tagen im Jahr haben wir die Zeit und Kapazität, uns um die Wünsche und Bedürfnisse der Bewohnenden zu kümmern. Die Buslinie 46 zum Hauptbahnhof hält vor der Tür. Wenn also der Weg zum Beispiel in die Stadt allein zu beschwerlich ist, dann helfen und begleiten wir.

Wir haben nicht mehr Zeit als die anderen Pflegeheime zur Verfügung. Aber wir nehmen uns die Zeit! Somit stellt die AWG eine Perle der Zwischenmenschlichkeit dar, welche in Zeiten der Kostenoptimierung umso wertvoller ist.

Sollten weitere Fragen, Wünsche oder Anregungen auftreten, so stehe ich gern Rede und Antwort.

Freundlicher Gruss, Ihr

Kay Spitzkat, Pflegedienstleitung AWG

Ursi Berberat geht in Pension

Für unsere frühere Pflegedienstleiterin Ursula Berberat steht eine neue Lebensphase in den Startlöchern: Sie wurde per Ende März 2020 nach über 12 Dienstjahren ordentlich pensioniert. Als Pflegefachperson und danach während zehn Jahren als die Pflegedienstleiterin der AWG lag ihr das Wohlbefinden der Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen und die familiäre Atmosphäre besonders am Herzen. Mit grossem persönlichem Engagement trug sie wesentlich zur Weiterentwicklung des Geschäftsbereichs AWG bei. Zwei zukunftsorientierten Themen prägten ihren Berufsalltag in den letzten fünf Jahren markant: Als treibende Kraft begleitete sie den Umzug vom Ilanzhof ins Provisorium Rütihof im Februar 2019 und wirkte aktiv mit bei den Digitalisierungsmassnahmen in der AWG.



Aufgrund der heutigen Situation mit der Ausbreitung des Coronavirus wurde Ursi Berberat in der AWG im Rahmen einer kleiner Abschiedsfeier in den Ruhestand verabschiedet. Auch seitens des Vorstands wird noch eine Verabschiedung bei Gelegenheit koordiniert. Der Vorstand, die Geschäftsleitung und alle unsere Mitarbeitenden danken Ursi Berberat ganz herzlich für ihre Treue und wünschen ihr nur das Beste und viel Gesundheit im neuen Lebensabschnitt.



NEWS AUS DER VERMIETUNG

Stand Überarbeitung Vermietungsrichtlinien

Im Januar haben wir mit zwei Auftaktveranstaltungen die partizipative Überarbeitung der Vermietungsrichtlinien gestartet. Am 14. Januar in Leimbach kamen 32 Bewohner*innen, am 21. Januar im Illanzhof waren es 79. In Form von World Cafés wurde zu folgenden Themen angeregt diskutiert: Belegung, Angehörige, Warteliste, Durchmischung, Ersatzneubau (nur im Illanzhof) sowie Carte Blanche («was ich auch noch sagen wollte»). Die Steuergruppe ist nun unter der Federführung der Beraterfirma B'VM daran, die verschiedenen Ideen und Meinungen zu einer neuen Version zusammen zu führen. Sobald diese vom Vorstand verabschiedet ist, wird sie bei den Genossenschafter*innen in die Vernehmlassung geschickt, Art und Tiefe sind zum jetzigen Zeitpunkt noch offen.



Interne Warteliste per 01.03.2020

Im Illanzhof sind 34 Parteien auf der internen Warteliste: 9 warten auf eine grössere Wohnung, 9 sind unterbelegt und 16 sind Angehörige. In Leimbach sind 8 Parteien auf der Warteliste: 5 Angehörige, 2 warten auf eine kleinere Wohnung und 1 auf eine grössere.



Eindrücke der Auftaktveranstaltungen



Wenn Genossenschafter*innen oder Angehörige wissen möchten, ob sie noch auf der Warteliste sind, können sie sich auf der Geschäftsstelle bei Julien Humbert melden. Die Reihenfolge ist nicht fix, da noch andere Kriterien als das Anmeldedatum bei der Wohnungsvergabe mitspielen.

Yvonne Müller
Kommission Wohnen und Soziales

Vermietungen Illanzhof

Januar 2020

- 4-Zimmerwohnung an Genossenschafter*innen (Umzug Paar mit 1 Kind aus einer 6-Zimmerwohnung)
- 2 x 3-Zimmerwohnung an Externe (Paar mit 1 Kind und Paar mit 2 Kindern)

Februar 2020

- 2-Zimmerwohnung an Angehörige auf Warteliste

März 2020

- 6-Zimmerwohnung an Genossenschafter*innen (Paar mit 4 Kindern aus einer 4-Zimmerwohnung)

AKTUELL

Coronavirus

Im Wissen darum, dass zwischen dem Verfassen dieses Textes und dem Verteilen in die Haushalte so viele Tage vergehen, dass alles wieder anders sein kann, informieren wir hier über die wichtigsten getroffenen Massnahmen in der Zeit Ende Februar bis Ende März während der Coronakrise.

Folgen des Coronavirus für den Freiblick:

- Herausgabe von Richtlinien zur Meldepflicht an Mitarbeiter*innen, sollte sich jemand in letzter Zeit in einem Risikogebiet aufgehalten haben oder grippale Symptome aufweisen (Ende Feb.)
- Aushang 1. Flyer in allen Siedlungen (Ende Februar)
- AWG wurde sensibilisiert, sich gemäss Weisungen der Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich und des BAG zu verhalten, um so bei Verdachtsfällen richtig vorzugehen.
- Aushang 2. Flyer in allen Siedlungen (anfangs März)
- Verschiebung aller Events und Aktualisierung auf Homepage
- Neuplanung Geschäftsstellenbesetzung und Home-office der Mitarbeitenden
- Informationstafeln auf allen Spielplätzen und Höfen der Siedlungen im Boden verankert
- Aufgleisen von Hilfeleistungen für Bewohner während der Krise durch Helferpool und Homelieferservice, enge Zusammenarbeit zwischen Drähschiibe und Vertrauensleuten
- Besucherverbot für Angehörige in der AWG
Chatmöglichkeit (Skype) für Angehörige in der AWG installiert
- Videokonferenzen anstatt persönlicher Sitzungen, mit Mitarbeitenden, Lieferanten und Vorstand

Wir haben versucht alle Genossenschafter*innen im letzten Monat auf dem Laufenden zu halten und werden dies auch weiterhin tun (<https://www.freiblick.ch/de/news/coronavirus>). Wichtig ist, dass alle versuchen, sich an die Vorgaben und Empfehlungen des BAG zu halten.

Hier nochmals die aktuellste Empfehlung des BAG.



Quelle: <https://bag-coronavirus.ch/downloads/>

freiblick

Baugenossenschaft
Freiblick Zürich
Leimbachstrasse 107
8041 Zürich

T 044 974 21 00

kontakt@freiblick.ch
www.freiblick.ch

zusammen leben. zusammen wachsen.

Agenda

12. Juni 2020

VERSCHOBEN*

92. Generalversammlung BG Freiblick

Neu:
11. September 2020 92. Generalversammlung BG Freiblick Eventlokal Aura

Aufgrund der Coronakrise und der Ungewissheit des weiteren Verlaufs, musste der Vorstand betreffend GV 2020 eine Entscheidung treffen. Er hat am 24.3.2020 zusammen mit dem Geschäftsführer einstimmig beschlossen, die Generalversammlung der BG Freiblick für das Jahr 2020 vom 12.06.2020 auf den 11.9.2020 zu verschieben. Eine Verschiebung ist in der jetzigen Situation das Vernünftigste für alle Beteiligten. Viele andere Baugenossenschaften haben sich übrigens zum selben Schritt entschlossen.

Die Einladung und Anmeldung folgen dann im August 2020.

Es ist unser Ziel mit der Zeit zu gehen und nach Möglichkeit Vieles digital abzuwickeln. Sie werden genauere Informationen für das «digital-Ticket» und den Ablauf zur Anmeldung mit der Einladung erhalten. Sie helfen uns somit den administrativen Aufwand zu verringern und die Warteschlangen am Eingang zu verkleinern.

Natürlich nehmen wir auch, wie bis dato, die Anmeldung auf konventionellem Weg per Post entgegen. Uns ist wichtig, dass alle Genossenschafter*innen, welche an der GV dabei sein wollen, auch daran teilhaben können.

ABGESAGT	Veloflicktag mit Velobörse, Sonnenhalde
VERSCHOBEN*	Stattplastik Kurs/Workshop, Vista Verde
ABGESAGT	Kinderdisco, Sonnenhalde
VERSCHOBEN*	Sonnenhalde-Brunch, Sonnenhalde
ABGESAGT	Pétanque – freies Spiel, Ilanzhof
Fussball EM 2020:	Mit dem Turnier wird auch das «Mitfiebern im Freiblick» auf 2021 verschoben*

7. Juni 2020	Sommernachmittag mit Outdooraktivitäten, Ilanzhof	DURCHFÜHRUNG NOCH OFFEN*
12.–14. Juni 2020	Container für Afrika, Ilanzhof	
13. Juni 2020	Bringen und Holen/Entrümpelungen, Vista Verde	
20. Juni 2020	Kulinarisches aus verschiedenen Kulturen, Sonnenhalde	

* Infos folgen zu gegebener Zeit auf unserer Webseite: www.freiblick.ch

PS: Zur Senkung des Referenzzinssatzes

Der Referenzzinssatz wurde per 2.3.2020 von 1,5 % auf neu 1,25 % gesenkt – was heisst das für die Genossenschafter*innen? Haben Sie Anspruch auf eine Reduktion? Wir unterstehen als gemeinnützige Wohnbauträger dem städtischen Reglement, welches eine Mietzinsanpassung erst bei einer Veränderung des Referenzzinssatzes von 0,5 % seit der letzten Mietzinsanpassung fordert. Die Mietzinse wurden letztmals im Oktober 2017 angepasst, als der Zinssatz von 1,75 % auf 1,5 % gesenkt wurde. Aus diesem Grund werden die Mietzinse zum jetzigen Zeitpunkt nicht angepasst. Voraussichtlich wird erst bei einer allfälligen nächsten Senkung des Referenzzinssatzes eine Anpassung stattfinden.